

Russula [Fortsetzung]

Autor(en): **Walty, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **22 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russula.

(4. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

39. *Russula consobrina* Fr.

Gut kenntlich am sepiabraunen Hut, dem glatten Rand und dem erst ziemlich lang völlig milden, dann auf einmal brennendscharfen Geschmack.

Der Hut sepia, auch umbrabraun, nicht ausblassend, kaum schmierig, bald trocken, der Rand glatt bis ins Alter, dann kaum bemerkbar kurz gerieft. 7—11 cm.

Lamellen blass, dann creme, schliesslich hell ockerfarbig, fast bauchig, gleichlang, weder gegabelt noch untermischt, angeheftet, am Hutrand abgerundet, tränend und dann braunfleckig.

Stiel fast gleichdick, weiss, runzelig, voll, fest.

Fleisch weiss, lange mild, erst nach längerem Kauen auf einmal brennendscharf, geruchlos.

Sporenpulver strohgelb.

Sporen strohgelb, $10-11,5 \times 7,5-9 \mu$, isoliert, grobstachelig.

Basidien $40 \times 13 \mu$.

Zystidien keulig scharf zugespitzt, in Sulfovanillin bis zur rosa Spitze ganz dunkelviolettblau.

Im Fichtenwald, im Moos, September, Gränicher Wald.

40. *Russula livescens* Batsch., *consobrina* Fr.

Var. *sororia* Fr. (nach Singer).

Hut braunoliv bis umbrabraun, Mitte dunkler mit hellerem Rand, 7—11 cm. Anfangs halbkugelig, dann gewölbt, schliesslich niedergedrückt. Der entschieden scharfe Hutrand ist bald höckerig-gefurcht.

Lamellen weiss, alt schmutzigblass, tränend und dann braunfleckig, am Hutrand spitz, am Stiel abgerundet frei, gegabelt, fast gleichlang.

Stiel weiss, voll.

Fleisch weiss, erst mild, dann scharf, fast geruchlos.

Sporenpulver blassweiss.

Sporen $6 \times 8 \mu$, kristuliert stachelig.

Zystidien in Sulfovanillin blauviolett.

Ich fand ihn unter Birken und Erlen auf dem Bienitz bei Leipzig (Glacialhügel).

Singer schreibt in seiner Abhandlung über *Russula* beim Artikel «Systematik»: «So sind auch die *Russulae* trotz ihres scheinbar einheitlichen Aussehens nur ein fast ununterbrochenes Bindeglied zwischen extrem russuloider Form (etwa *Turci*) und einer sowohl *Lactarius* als auch *Hygrophorus* ganz bedeutend näher stehenden Art, etwa *nigricans* oder *adusta*, die ja Persoon schon wegen ihrer tridymen Lamellen nicht zu *Russula*, sondern zu seiner Sektion *Omphalia* stellte.» (Tridym heisst mit untermischten Lamellen dreierlei Länge.)

Zu der letzteren Gruppe, die wir nun näher betrachten wollen, gehören *nigricans*, *adusta*, *albonigra*, die wir bereits vorgeführt haben, und *densifolia*. Dazu käme noch *semicrema* Fr., die sowohl Singer als auch Schaeffer als selbständige Art ablehnen.

41. *Russula nigricans* Bull.

Kohletäubling.

Leichtest kenntlich durch die unter allen Blätterpilzen dicksten Lamellen und das im Alter nicht faulende, sondern in allen Teilen langsam verkohlende Fleisch.

Hut blass, bald graulich oder braunrussig, zuletzt braunschwarz, gewölbt, dann ausgebreitet, meist genabelt, 8—15 cm, kahl, trocken, glanzlos, sehr fleischig, fest, starr, Rand glatt, scharf, Huthaut angewachsen.

Lamellen gelblichweiss, bei Verletzung rötend, schliesslich grauschwärzlich, sehr dick, weit entfernt, untermischt, abgerundet-angewachsen.

Stiel weisslich, von der Basis aus bräunend, selten ziegelrötlich angelaufen durch Verletzung, glatt, kahl, sehr hart, voll, gleichdick, meist nach abwärts verdickt.

Fleisch weiss, an der Luft ziegelrötlich anlaufend, dann schwarz werdend, mild, jung langsam minimal scharf, geruchlos.

Sporenpulverfarbe reinweiss.

Sporen $8-9 \times 6-8 \mu$, feinst gewarzt, kristuliert.

Basidien $45-58 \times 9-9,5 \mu$.

Zystidien schmalbauchig bis zylindrisch, in Sulfovanillin obere zwei Drittel violettblau, sonst blass.

Im Laub- und Nadelwald gesellig, Juni bis Oktober. Verdächtig.

42. *Russula adusta* Pers.

Von *nigricans* sofort zu unterscheiden durch die dünnern und dichter stehenden Lamellen, von *albonigra* durch die nicht sofort bei Berührung schwarzfleckenden Lamellen, von *densifolia* durch die nicht rötlich werdenden Lamellen bei Verletzung.

Hut weissgrau, dann schmutziggrau, schliesslich schwarzbraun oder grauschwarz, gewölbt-genabelt, dann vertieft, Rand anfangs eingerollt, dann scharf, glatt. Huthaut angewachsen, schmierig, kahl, nackt, 6—10 cm.

Lamellen weiss, blassgelb, an der Schneide von selbst langsam schwärzend, dünn, untermischt, häufig gegabelt, angewachsen, queraderig.

Stiel weisslich, schliesslich grauschwarz, kahl, fast glatt, gleichdick, hart, voll, oft auch grubig hohl.

Fleisch weisslich, schliesslich bräunlichgrau, bei Bruch erst nach längerer Zeit grau

oder bleichrussig werdend, mild, Geruch süsslich, an faules Holz erinnernd.

Sporenpulverfarbe reinweiss.

Sporen rundlich, $7-9 \times 7 \mu$, punktiert mit Kämmen.

Zystidien schlauchförmig zugespitzt, mit braunem Inhalt, in Sulfovanillin dunkelviolettblau.

Im Laub- und Nadelwald, Juli—November.

R. densifolia ist nach Schaeffer in den Lamellen brennend scharf, *adusta* mild.

43. *Russula densifolia* Secretan.

Hut weisslich-graubraun bis kastanienbraun, von der Mitte aus langsam schwärzend, frisch etwas schmierig, Rand etwas filzig, glatt, eingebogen, dann scharf, Mitte oft stark vertieft, 5—10 cm.

Lamellen weiss, strohgelblich, berührt rötend und langsam schwärzend, beiderseits ausspitzend, öfter schmalsichelig herablaufend, oder ausgebuchtet angewachsen, gedrängt, schmal, dünn, untermischt, viele in halber Höhe gegabelt.

Stiel weiss, auf Druck rötend, schwärzend, dichtflaumig, bald kahl, mit dichtem, gebräuntem Adernetz.

Fleisch weiss, indischrot anlaufend, dann im Alter schwärzend. Geschmack im Stiel oft fast mild, in den Lamellen brennend scharf. Geruch nach Schaeffer, nach Häring, nach Singer obstartig-süsslich.

Sporenpulver reinweiss.

Sporen $8 \times 7 \mu$, punktiert stachelig, mit Kämmen.

Basidien $40-50 \times 6-10 \mu$.

Zystidien in Sulfovanillin ganz violettblau.

Im Laub- und Nadelwald, im Mittelgebirge und in den Alpen sehr verbreitet, *adusta* ersetzend. August—November. Beatenberg.

Während obige vier Arten *Hygrophorus* nahe stehen, gleichen die beiden folgenden durchaus

Lactarius, namentlich *glaucophylla* sieht einem Pfeffermilchling *piperatus* oder *vellereus* täuschend ähnlich, es ist nur der vollkommene Mangel an Milchgefässzellen, die sie von der Gattung *Lactarius* ausschliessen.

Es sind dies *Russula delica* Fr. und ihre Varietät *glaucophylla* Quélet.

44. *Russula delica* Fr.

Hut weiss, durch Druck nussbraun fleckend oder sich ganz bräunend, jung fast kugelig mit eingerolltem Rand, dann genabelt gewölbt, schliesslich fast trichterförmig vertieft 6—10 cm, völlig trocken, feinfilzig, dann glatter, kahler, Rand scharf und glatt. Oft felderig rissig.

Lamellen weisslich, jung tränend und dann nussbraun fleckend, schmal, fast gedrängt, untermischt, etwas gegabelt, angewachsen oder herablaufend, am Hutrand spitz.

Stiel weiss, von Basis aus nussbräunlich werdend, kurz, gleichdick, voll, meist abwärts verjüngt.

Fleisch weiss, krümelig-käsigt, mild, dann etwas herb mit fast beissendem Nachgeschmack. Geruch nicht unangenehm. Essbar.

Sporenpulver reinweiss.

Sporen $8-11 \times 7-8 \mu$, körnig-warzig, leicht netzig verbunden.

Basidien $40-45 \times 8-11 \mu$.

Zystidien spindelig, mit öligem Inhalt.

Im Nadelwald, August—Oktober, auch im Laubwald.

45. *Russula delica* Fr.

Var. *glaucophylla* Quélet.

Grösser als *delica* (10—15 cm), *Lactarius* ähnlicher. *L. vellereus* täuschend ähnlich, aber weniger filzig, nicht so scharf und mit grössern Sporen.

Hut schliesslich trichterförmig ausgebreitet, weiss-fahlbräunlich, flaumhaarig, bald glatt,

trocken, bei heisstrockenem Wetter rinnig-rissig, Rand eingebogen, scharf, glatt.

Lamellen weiss mit meergrünem Schein, tränend, breit, zuletzt gelblass werdend, fast entfernt, aderig, viele gegabelt, untermischt, am Hutrand spitz, am Stiel bogig angewachsen oder fast herablaufend.

Stiel kurz und sehr dick, oft mit smaragdgrüner Zone am Lamellenansatz, fest, voll.

Fleisch weiss, derb, sehr scharf, namentlich in den Lamellen, Geruch unangenehm.

Sporenpulver reinweiss.

Sporen $11 \times 8,5-9 \mu$, warzig, verbunden.

Basidien $55 \times 13 \mu$.

Zystidien spindelig, dünn, tief in der Trama entspringend, in Sulfovanillin ganz dunkelviolettblau, Basidien und Basidiolen rosa-violett.

Im Laub- und Nadelwald, Juni—November.

Russula chloroides Krombholz ist identisch.

46. *Russula virescens* Schff.

Grünspantäubling.

Ein leicht kenntlicher, sehr guter Speisetaubling. Meist schon früh ist die spangrüne Huthaut auf gelblichblassem Grunde feiner oder gröber in eckige Schüppchen oder Felder zerrissen. Dieses Merkmal ist sehr typisch und kommt bei keiner anderen Täublingsart vor. Der Hut ist sehr kompakt, fest fleischig, anfangs halbkugelig, dann gewölbt-ausgebreitet, schliesslich niedergedrückt 6—12 cm. Der Rand ist stumpf und glatt, später oft gefurcht. Die dicke, trockene, kleiig warzige Oberhaut ist angewachsen.

Lamellen weisslich - cremefarben, fast gleichlang, manche gegabelt, verschmälert angeheftet.

Stiel weiss, meist dick und kräftig, an Basis bräunend, voll.

Fleisch weiss, mild, meist geruchlos.

(Fortsetzung folgt.)